



KOMMENTAR

FRANZ POTOTSCHNIG

Widerstand

Die Vorbereitungen für den Semmering-Basistunnel neu verlaufen auffällig still. Zu diesem 2,6 Milliarden Euro-Projekt gibt's kaum Pressegespräche, nur alle paar Monate kriegt man eine Aussendung über den Stand der Dinge.

Grund für diese vornehme Zurückhaltung ist wohl vor allem, dass beim ersten Anlauf die öffentliche Meinung gegen den Tunnel war, zumindest auf niederösterreichischer Seite.

Aber darf man aus dieser Vorsicht den Schluss ziehen, es gehe nicht alles mit rechten Dingen zu? Ist der Umstand, dass man Pläne für eine Ersatzwasserversorgung bereithält, schon das Eingeständnis, dass der Berg unkontrolliert „ausrinnen“ wird? Und soll man das Projekt aufgeben, weil der Semmering trotz guter Erkundung immer für geologische Überraschungen gut ist?

Die „Alliance For Nature“ beantwortet alle diese Fragen mit „Ja“. Sie findet aber mit ihrer grundsätzlichen Ablehnung bei Weitem nicht so viele Anhänger wie beim ersten Mal – zumindest bis jetzt.

Sie erreichen den Autor unter franz.pototschnig@kleinezeitung.at

Der schwierige Weg

Budgetnöte beim Bund, schwierige geologische Verhältnisse im Berg und dazu der Widerstand der „Alliance For Nature“: Der Semmering-Basistunnel hat noch viele Hürden zu nehmen.

FRANZ POTOTSCHNIG

Für Christian Schuhböck, den Generalsekretär der Umweltorganisation „Alliance For Nature“, ist auch der Semmering-Basistunnel neu ein Projekt, das es unbedingt zu verhindern gilt. Erstens fürchtet er, dass die alte Ghega-Bahn dann dem Verfall preisgegeben werden würde, und zweitens sieht er ökologische Gefahren, vor allem für den Wasserhaushalt.

Für Schuhböck war es zwar enttäuschend, dass außer seiner „Alliance“ keine Umweltorganisation Parteienstellung bei der bevorstehenden Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) anstrebt, er lässt sich aber dadurch nicht entmutigen. Er will den Widerstand bündeln und auch die Initiative „Semmeringbahn statt Tunnelwahn“ vom ersten Anlauf wieder aufleben lassen.

Den Kampf führt Schuhböck an vielen Fronten. So untersagte er erst kürzlich dem Bürgermeister von Semmering, Horst Schröttner, in der Informationsstelle „Weltkulturerbe Semmeringbahn“ Informationsarbeit für den Semmering-Basistunnel neu zu betreiben. In der Gemeinde Semmering teilt man aber diese prinzipielle Ablehnung nicht. Laut Vizebürgermeister Norbert Steiner beobachtet man zwar sehr aufmerksam die Planung und auch die UVP, aber wenn alles seinen geordneten Gang geht,



werde man keinen Justamentsstandpunkt gegen den Tunnel einnehmen. Und was die Ghega-Bahn betrifft, vertraut man auf die Zusagen der ÖBB, diese auch weiterhin zu erhalten.

Bedenken vermitteln

Gerade das glaubt aber Schuhböck nicht. Er geht davon aus, dass niemand das Geld für das Weltkulturerbe Semmeringbahn aufbringen wird, wenn der Tunnel erst einmal in Betrieb ist. Schuhböck ist derzeit viel auf steirischer Seite unterwegs, um den Menschen seine Bedenken zu vermitteln, etwa im Fröschnitztal in der Gemeinde Spital. Viele Grundbesitzer und Bauern fürchten dort laut Schuhböck um ihre Existenz.

Der Spitaler Bürgermeister Reinhard Reisinger verspürt je-

doch höchstens deshalb Unruhe, weil sie von außen hereingetragen werde: „Einen Aufstand gegen den Tunnel gibt es bei uns nicht.“ Natürlich seien jene, die nahe dem Tunnelzugang in der Fröschnitz wohnen, von der zehnjährigen Baustelle nicht begeistert. Aber die Verhandlungen und Grundstückablösen seien weitgehend abgeschlossen.

In diesen Tagen gehen an jeden Haushalt im betroffenen Gebiet Unterschriftenlisten, deren Ziel es ist, dass die Bürgerinitiative Parteienstellung bei der UVP erhält. Darüber hinaus hat Schuhböck auch schon den „Internationalen Rat für Denkmalpflege“ eingeschaltet, der die Einreichunterlagen zum Semmering-Basistunnel begutachten will.

Die „Fachstelle Denkmalpflege“ der Schweizerischen Bundes-



Aktuell:

Alle News aus der Region im Internet unter

www.kleinezeitung.at/muerztal